

Erscheint jeden Samstag.



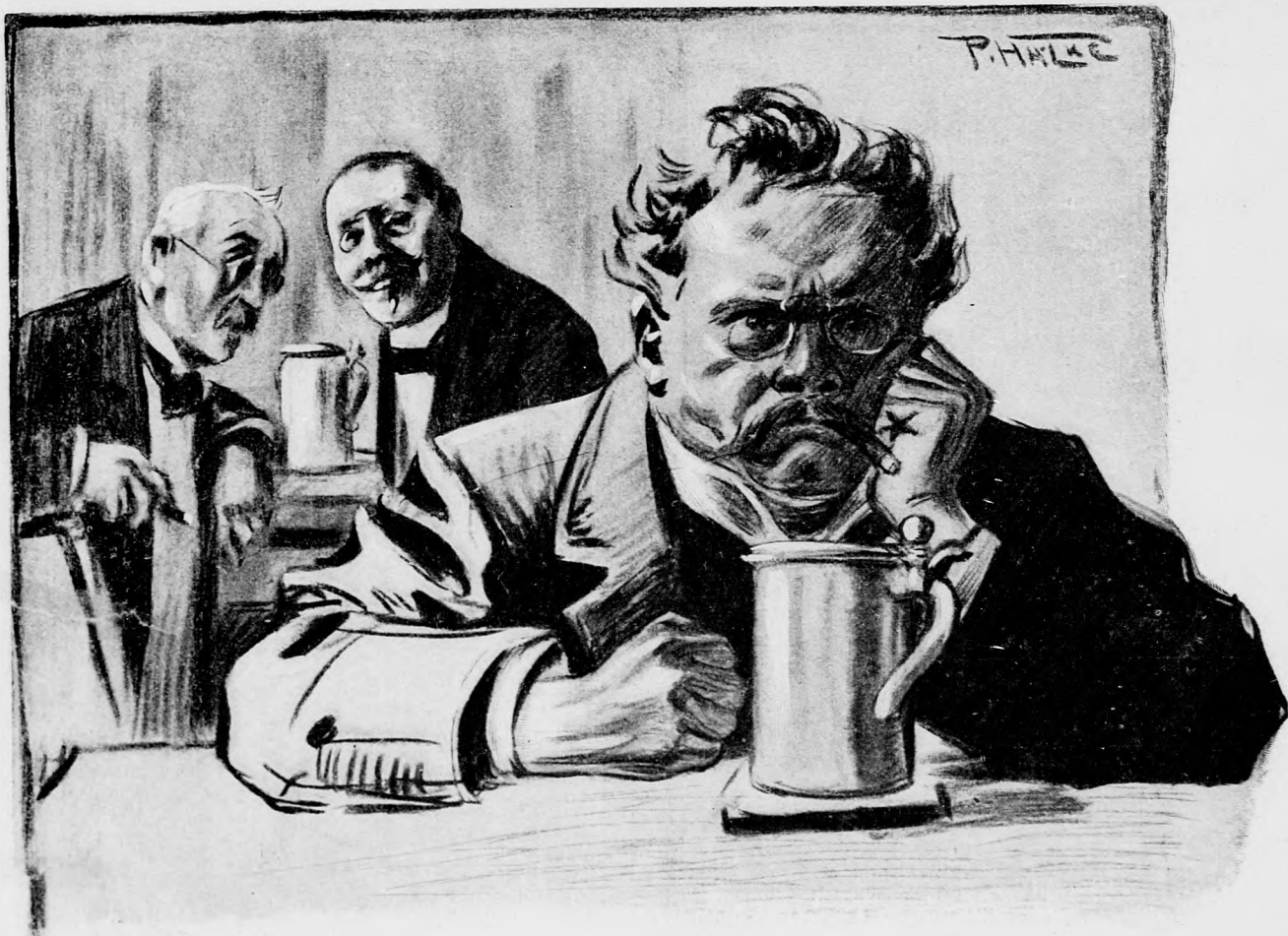
Budapest, 18. April 1903.

Nr. 16. 10. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt
Witze-Rakete halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,60,
1 Monat K. 1,90.

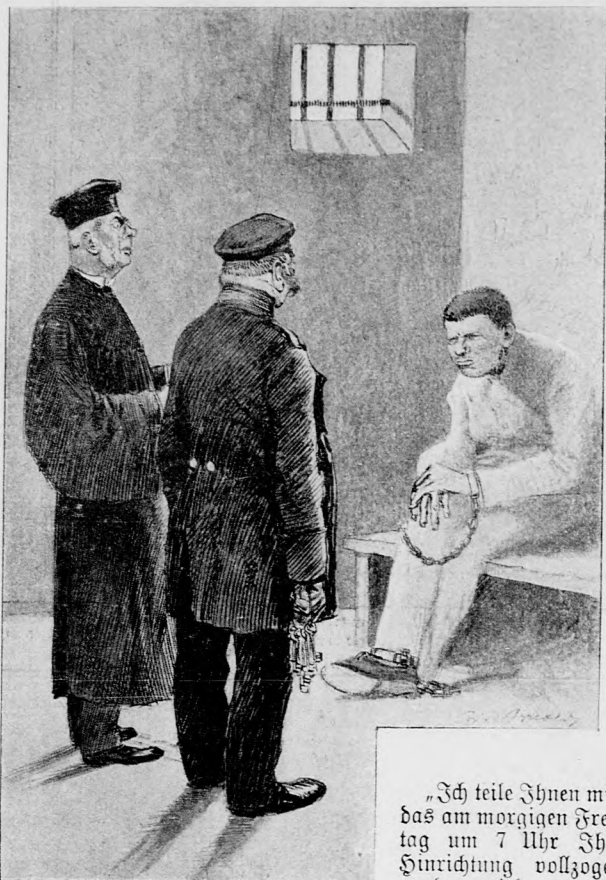
(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)

→ Komisch. ←



A.: „Kennen Sie vielleicht diesen grimmig blickenden Herrn da?“ — B.: „Ja, mit dem fangen Sie ja nicht an; den kenn' ich, das ist ein Witzeblatt-Redakteur — der versteht keinen Spaß.“

Galgenhumor.



„Ich teile Ihnen mit, das am morgigen Freitag um 7 Uhr Ihre Hinrichtung vollzogen werden wird.“

„Hat et denn nicht“

Zeit bis Sonnabend, an'n Freitag fang' id nich jern wat an!“

Aus der guten alten Zeit.



„Herr Major, unsere Leute sind alle betrunken. Der Löwenwirt hat heute Geburtstag, und daraufhin legte er ein ganzes Faß auf. Halb haben Sie es schon ausgetrunken.“

„Donnerwetter! Die Kerls sollen heute bis abends exerzieren; der Löwenwirt noch zwei Stunden zur Strafe darauf und — wir gehen derweil in den Löwen.“

Galant.

„Und warum tragen Herr Baron kein Verlangen, einmal die Venus von Milo zu sehen?“

„Könnte nach Bekanntschaft mit Gnädigster ja doch nur enttäuscht sein.“

Zweifel.

„Meine Frau sagt, sie habe Ihrem Gesang mit Entzücken gelauscht — und glauben Sie mir, sie versteht was davon.“

„Vom Gesang oder vom Lauschen?!“

Splitter.

Anzüge haben schon manchen Schneider ausgezogen.

So mancher lebt nur vom Speichel- lecken und ist doch wohlgenährt.

Silfsbereit.

Eine größere Gesellschaft von Badegästen macht eine Segelpartie. Zu aller Leidwesen glättet sich die See immer mehr, so daß das Boot fast still liegt. Der Schiffer meinte, wenn wir jetzt eine kleine Brise bekämen, würde sich die Sache schon wieder machen, worauf ein Herr aus Sachsen seine silberne Dose aus der Tasche nimmt und mit den Worten anbietet: „Da kennten mer ja gleich helfen — dürfte ich bitten, meine Herrschaften?“

Variert.



In einer Schmiere wurde ein Ritterchauspiel aufgeführt, und zwar war das Stück so schlecht, daß das Publikum trotz der guten Darstellung der Schauspieler zu einem wahren Bombardement mit allen möglichen Gegenständen auf die Bühne veranlaßt wurde. In seiner Verzweiflung trat der Heldenaristeller vor die Rampe und rief ins Publikum hinein: „Verzeihen Sie, meine Herrschaften, wir können ja nichts dafür, daß das Stück so miserabel ist; der Dichter sitzt ja selber im Souffleurkasten, und wir sprechen ihm ja bloß alles nach!“ Das half! Man ließ die Spieler in Ruhe. Aber wie sah am Schluß der Souffleurkasten aus!

Bedenken.

„Mein Schwiegersohn hat mir anvertraut, daß er ein Depot von mehreren Tausend besitzt.“

„Na, wenn er Ihnen nur 's Depot nicht anvertraut hat!“

Kasernenhof- blüte.

Unteroffizier: „Einjähriger Blumenfeld, Sie stehen da wie'n geringelter Schweineschwanz!“

Druckfehler.

Wenn die Menschheit am 1. Januar erwacht, wird sie meist von Neujahrskarten (arten) überrascht.

Ein echter Studentenköter.

„Du, der Couleurhund des Studiosus Schulze hat sogar einen Bierbauch.“

Vom Katheder.

„In der heißen Zone kleiden sich jetzt noch manche Menschen ganz nackt.“



Erklärt.

„Sie haben schon meine Nachbarn als Schlosser und Schreiner um Begehrung angesprochen, nun wollen Sie von mir noch eine Unterstützung als Metzger — was sind Sie denn eigentlich?“

„Stellungslöser — Verwandlungskünstler!“



Bitterer Entschluß.

Kunstmaler (für sich): „Das soll aber wahr sein, wenn diesmal kein Bild von mir in der Ausstellung aufgehängt wird, dann häng' ich mich auf!“

Fein herausgefunden.



„Warum hast Du denn dem Assessor den Vorzug gegeben? Ich hätte an Deiner Stelle doch den Leutnant vorgezogen!“

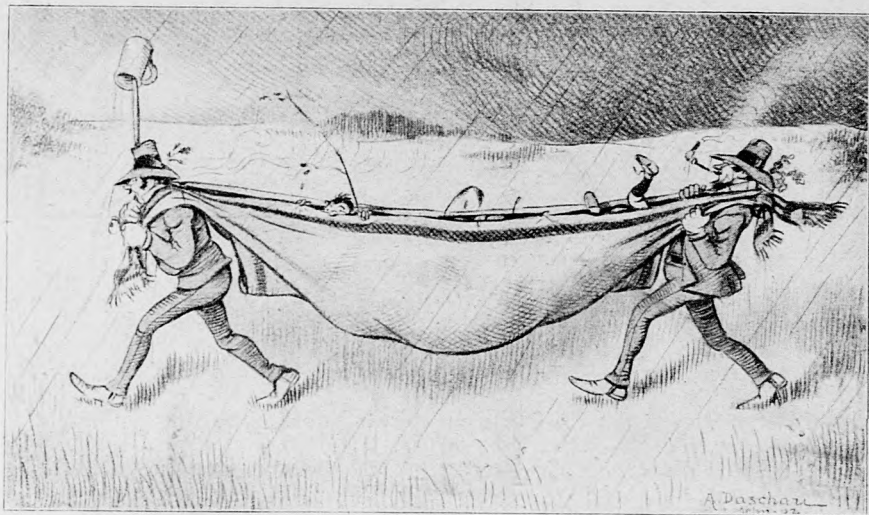
„Der Leutnant, als er sich erklärte, fragte mich, Lieben Sie mich? Wollen Sie die meine werden?“ der Assessor aber „Ich liebe Sie! Wollen Sie mich zum Manne nehmen?“ Na, da habe ich natürlich den Assessor genommen.“

Die Turner als Familienväter.



„Zu dumm! Da steigt ein kolossales Gewitter auf, und es beginnt auch schon stark zu regnen! Bis ins nächste Dorf ist eine Stunde! Was fangen wir jetzt mit unseren Familien an?“

2.



„Köstliche Idee von Dir gewesen Fremder! So kriegen wir's jetzt ganz leidlich nach Hause!“

—> Norr rausgewwe! <—

(Fälzisch.)

Do kunn ich neilich owends heem —
's war schunn e bissel schbeet —
Drei oder Viere, wass weef ich,
Wie's halt beim Schfat so geht.

Ich zieh mich leis im Dunkle aus,
Dess bin ich schunn gewohnt,
Kriech in mei' Bett und habb dobei
Aus Angewohnheit g'schteht.

Nadhrlich wacht mei' Fraa glei uff
Un froogt: „Wass iss'n los?“
„Nix,“ sag' ich ärgerlich, mir iss
E bissel iwel bloß.“

Do meent se schbitz: „Dess kenn ich schunn,
„Dann soviel iss gewiß,
Daß wann Du aus'm Werts-haus
kunnst,
Dir's immer iwel iss.“ — —

*) Gichtenmorren.

Hett ich do druff nir g'sacht, do hett
Se mich e Schtund noch g'foppt —
Ich kenn se — drum haw ich'r 's Maul
Dunn vornerein glei' g'schtobbt.

„Du brauchst zu redde“, sag' ich, „Du!
Du ligscht im warme Bett,
Wann's doch Dei' armer Mann so gut
'n euz'ge Owend hett.“

„Sitz Du mool uff der harte Bank!
Un drink dess kalde Bier,
Dann werd's beim zwelfde Glas Dir
schunn
So iwel sein wie mir!“ — —

Do war se schdill, hot mit'm G'sicht
Sich nooch d'r Wand gedreht
Un hott dann g'schnarcht, wie wenn e Säg
Durch Eickelnorrze*) geht.

*) Friß Bremann.

→ Ein geduldiger Patient. ←



Arzt (ins Wartezimmer tretend): „Bitte, der Nächste! Wer wartet am längsten?“ — Schuster (die Rechnung präsentierend): „Wenn Se's nich für ungeduldig nehmen möchten, so wäre ich daran; ich warte Sie nämlich schon e ganzes Jahr!“

Vorsichtig.

Fremder: „Warum hängt denn da an der Dachrinne das Schild ‚Verbotener Weg‘?“

Hausherr: „Ja, schau'n Sie, oben wohnen zwei Künstler vom Circus, denen ich mal endlich den Weg verlegen muß . . . wenn die nämlich den Hausschlüssel vergessen haben, klettern sie einfach an der Regenrinne empor und durchs Dachfenster!“

Schlechter Trost.

Zwar sind die Zeiten hart;
Nicht soll's geleugnet sein,
Jedoch der Zahn der Zeit,
Der kriegt ja alles klein.

©. Schumann

→ Snallproh. ←



Beamter: „Sie sind also zu zehn Mark Geldstrafe verurteilt. Wollen Sie gleich zahlen?“

Proh: „Jawohl — können Sie mir 'rausgeben auf tausend Mark?“

Ein Aufopfernder.

„Herr Leutnant sollen ja aktiv mitwirken bei dem Wohltätigkeitsbazar?“

„Ach ja . . . werde Küßchen verkaufen!“

Illustrierter Theaterzettel.



Die Dame mit den „Camelien“.

Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen.



Wenn der Dressier Tipfi mit seiner Schwiegermutter eine halbe Stunde spazieren gehen mußte, geht er immer nachher eine Stunde lang zur Erholung mit der Tigerin auf und ab!

Ja so!

„Nein, liebe Frau, die heutige Sitzung des Temperenzlervereins darf ich nicht versäumen — da gibt es Freibier!“

Beim Wein.

A.: „Was ist denn das beste Mittel gegen Rotweinflecke?“

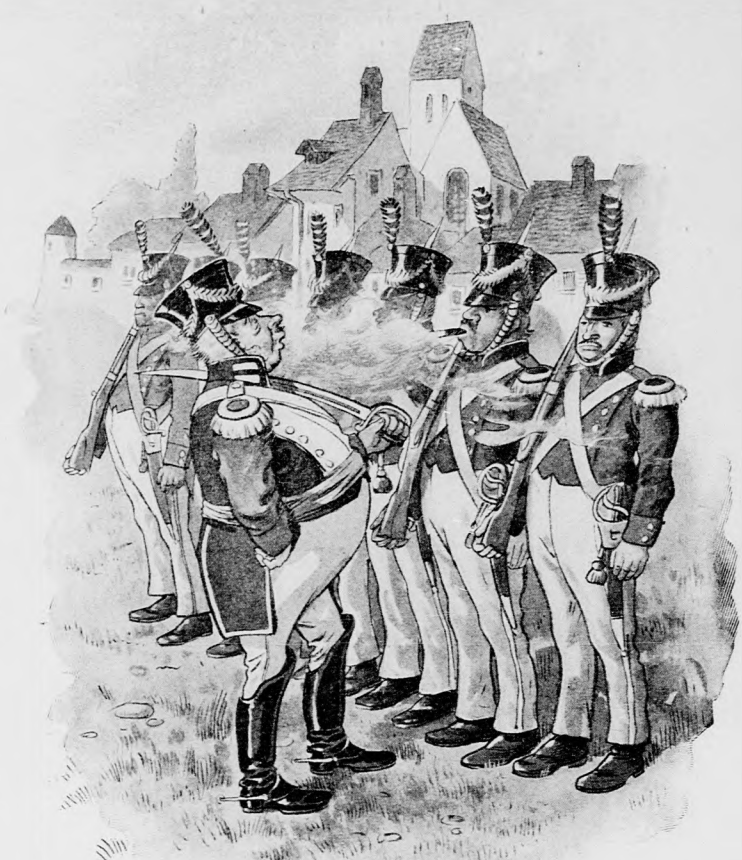
B.: „Den Wein nicht auf das Tischtuch, sondern in die Kehle zu gießen!“

Gerechter Stolz.



Parvenü (welcher soeben das Porträt seiner Frau sowie sein eigenes in der angekauften Ahnen-Galerie hat aufgehängt lassen): „Nu, Sara, jetzt können unsere Nachkommen stolz sein auf ihre Ahnen; se werden nun haben dabei zwei echte!“

Aus der guten alten Zeit.

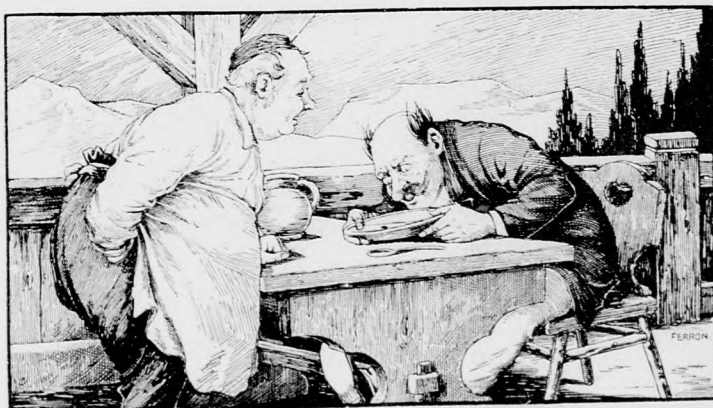


Hauptmann und Krämereibesitzer Weichselbaumer: „Was fällt Ihnen ein, im Glied zu rauchen und eine solche Sinfadorea noch dazu! (leiser): Da müssen Sie mal meine ‚Regalia exellenta‘ versuchen!“

Schüttelreim.

Wer sich zu essen Schinken traut,
Sich bald um was zu trinken schaut!

Barte Umschreibung.



Gast (der in der Milchsuppe eine Schwabe findet): „Aber Herr Wirt, ich wollte doch keine Fleischbrühe!“



Die härtigen Englein von Kronach.

Das war Herr Lucas Cranach aus Kronach im
Frankenland,
Manch' wunderschönes Bildwerk schuf seine fleiß'ge
Hand.
Jedoch sein Meisterstück
Vollbrachte er mit Glück,
Als einst der grimme Schwede vor Kronachs Mauern
stand.

Die Bürger kämpften
tapfer auf hoher
Bastion,
Jedoch der Feind ist
mächtig, das Tor stürzt
nieder schon.
Der Schwede wie ein Leu
Stürmt vor mit Kriegs-
geschrei.
Die Falkonettlein blitzen
und die Petarden
droh'n.

Da wankt das Häuflein Bürger. „Verloren Gut und Blut!“
Nur einem ward nicht bange; ihm blüht noch frisch der Mut.
Herr Cranach war's, er sprach:
„Du grimmer Feind, gemach!
Für Kronachs frumbe Bürger sind ‚Englein‘ auf der Hut.“

Schon glaubt der Feind, das Scharlein Verleid'ger sei besiegt,
Als plötzlich ihn gewaltig ein neues Heer bekriegt.
Der kühne Schwede stucht,
Er staunt und ist verdukt.
Es ist kein Hirngespinnste, kein Traumbild, das ihn trägt.

Schwarzbärtige Gestalten steh'n jubelnd auf dem Wall,
Ihr helles Lachen mischt sich in den Kanonenschall.
Der Schwede flieht mit Hast
Von pan'schem Schreck erfasst,
So nahe schon am Siege, kommt er zu blut'gem Fall.

Wer löst uns das Geheimnis? Wer ist das bär't'ge Heer?
Das Städtlein war umzingelt, wo kam der Retter her?
Nun, daß ihr's alle wißt,
Das Ganze war nur List.
Der Papa Cranach spielte Marschall und Kommandeur.

Er hat mit der Palette und Pinseln gut hantiert,
Den Mägdlein und den Frauen Schnauzbärte auflackiert.
Das war zu Kronach's Heil
Zudem und alldieweil
Das böse schwed'sche Kriegsvolk damit ward angeführt.

Das war Herr Lucas Cranach aus Kronach im Frankenland,
Er schuf mit großem Fleiße Gemälde allerhand.
Jedoch ich sag' es frei:
Die Bärtemalerei,
Die war das Meisterstücklein von seiner Meisterhand.

Vaut Daehne.

Ein Unterschied.

Freund (zu einem Arzt, dessen Frau gleichfalls die ärztliche Praxis ausübt): „Mir scheint, Deine Gemahlin ist fleißiger hinter ihrem Beruf her, als Du!“

Arzt: „Die hat es auch nötig! . . . Ich bestreite von meinen Einnahmen die Kosten unseres Hausstandes, sie von den übrigen ihre Toilettenbedürfnisse!“

Aus Erfahrung.

Tante: „Aber Lottchen, warum trägt Du denn Deine Puppe so verkehrt, den Kopf nach unten, die Beine nach oben?“

Lottchen: „Damit sie mich nicht so naß macht, wie Brüderchen die Mama.“

Der redliche Diener.

Leutnant (zum neuen Burschen): „Du bist mir von Herrn Leutnant von Barentag sehr warm empfohlen worden! Du sollst weder seinen Wein getrunken, noch seine Cigarren geraucht haben! Ist das wahr?“

Bursche: „Zu Befehl! Sehr wahr! Es war aber auch wirklich gar nichts da!“

Siehst Du mich an . . .

Siehst Du mich an,
Erbebt mein Herz,
Es schweigt der laute
Srohe Scherz.

Ganz stille sein
Möcht' ich im Glück;
Nur immer fühlen
Deinen Blick.

Elisabeth Perlich.

Die Hauptfrage.

Bräutigam: „Sie machen mich durch die Annahme meiner Werbung zum glücklichsten der Sterblichen; noch eine wichtige Frage hätte ich: schnarchen Sie?“

Grund genug.

„Warum haben Sie denn das alte Fräulein Neumann geheiratet, Herr Huber?“

„Ach, sie hatte sich so schön mit meinem Dackel angefreundet!“

Der Held.



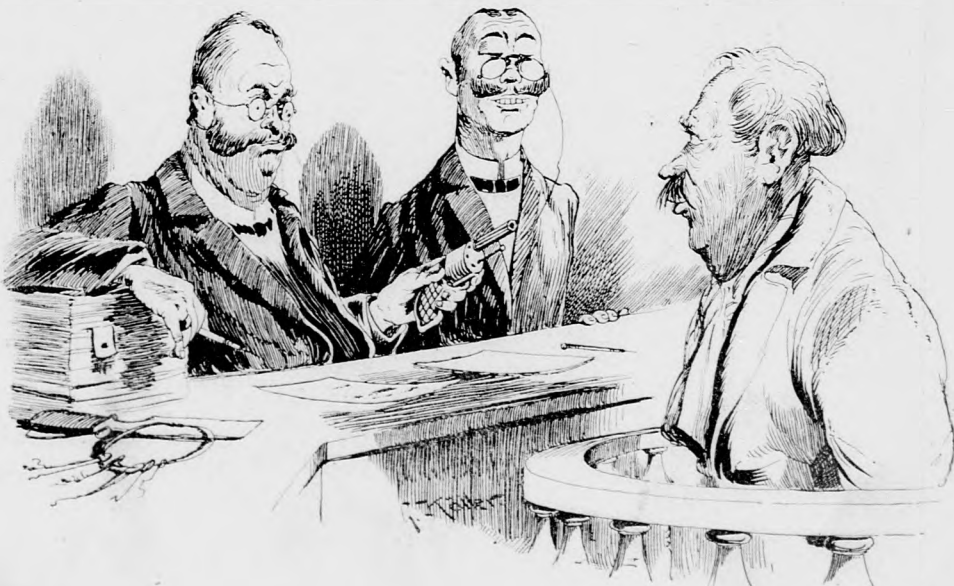
Junge Schriftstellerin: „Ich brauche eine interessante Heldenfigur zu meinem neuesten Roman!“

Leutnant: „Na, ich muß Ihnen mal mein Tagebuch zuschicken!“

Praktisch.

Salomon (auf seine Tochter deutend, die gerade vorübergeht): „Sieh' mal, Silberstein, was meine Rebekka vor e' scheinens Profil hat.“ — Silberstein (geringschätzig): „Wie heißt Profil, was heißt das viel im Gesicht, viel in de Tasch' is' besser.“

Naiv.



Richter: „Sie haben den Herrn mit diesem Revolver hier bedroht! Wissen Sie denn nicht, was darauf steht?“ — Angeklagter: „Deutsches Reichspatent 2556.“

☞ Pexierbild. ☞



Wo ist die Xanthippe?

Moderne Mütter.

Elisken: „Ach, Mama, trag' mich doch 'n bißchen; ich bin so müde!“ — Mama: „Nein, Elisken, geh' Du nur! Mama muß den armen Ami tragen!“

☞ Sie versteht's. ☞



Tourist: „Zwanzig Heller kost' das Bukett? Können Sie mir auf zwei Kronen rausgeben?“
 Blumenmädchen: „Ne, aberst auf zehn Kronen kann ich Sie acht Kronen wieder 'rausgeben!“

☞ Fußball-Club. ☞



Heute Uebung — Rosenanger.